

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 197

Freitag, den 23. August 1929

Jahrgang 102.

Um das Schicksal der Haager Konferenz

Verhandlungen im kleinen Kreis

Am Haag, 23. Aug. Die gestrige Sechsmächtebesprechung ist um halb 12 Uhr abgebrochen und auf Freitag nachmittag halb 5 Uhr vertagt worden. Es ist beschlossen worden, bis Montag nachmittag in kleinem Kreise eine Lösung zu suchen. Die Mächte werden zu diesem Zweck in Gruppen verhandeln. Zunächst sollen die vier Gläubigermächte gemeinsam mit England unter Hinzuziehung Deutschlands verhandeln. Gleichzeitig sollen die politischen Fragen im Rahmen weiterer Gruppenbesprechungen zur Verhandlung gelangen. Sollte sich bei diesen Gruppenbesprechungen die Möglichkeit einer Beilegung der englisch-französischen Gegensätze ergeben, so soll am Samstag die endgültige Entscheidung über die Weiterführung der Verhandlungen fallen.

In der Sitzung kam zum Ausdruck, daß die deutsche Anregung, am 1. September ein Provisorium zu schaffen, nur einen letzten Ausweg darstellen würde. Von deutscher Seite ist den übrigen Delegierten der Ernst der Lage eindringlich vor Augen geführt worden. Dr. Stresemann wies darauf hin, daß, falls keine Einigung in den weiteren Verhandlungen erzielt werde, in einer öffentlichen Vollkonferenz Deutschland seinen grundsätzlichen Standpunkt öffentlich darlegen werde. Diese deutsche Erklärung fand die volle Unterstützung der englischen Delegation.

In der Sechsmächtekonferenz hat sich übereinstimmend folgende Auffassung abgezeichnet: Falls eine Einigung zwischen den vier Gläubigermächten und England sich als möglich erweist, soll die gegenwärtige Konferenz gewissermaßen in Permanenz erklärt werden, bis eine Regelung aller Fragen gefunden worden ist. Die Konferenz soll somit nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, für eine kurze Zeit unterbrochen werden, um dann zur Unterzeichnung des Schlußprotokolls zusammenzutreten, sondern soll ununterbrochen weiter arbeiten. Sollten die Außenminister zeitweilig an der Genfer Völkerbundversammlung teilnehmen müssen, so würde der gesamte Apparat an einen anderen Ort verlegt werden. Die Konferenz würde also ständig mit den leitenden Mitgliedern in Fühlung bleiben. Die verschiedenen Ausschüsse der Konferenz sollen inzwischen ihre Arbeiten fortsetzen.

Neue Zumutungen an Deutschland

Forderung weiterer finanzieller Opfer seitens der Gläubiger

Englands Wünsche sollen auf deutsche Rechnung erfüllt werden.

Am Haag, 23. Aug. Aus Kreisen der deutschen Abordnung verlautet, daß gegenwärtig im Vordergrund der Erörterungen die Einbeziehung Deutschlands in die finanziellen Verhandlungen der Gläubigermächte und die daraus sich für Deutschland ergebende Lage stehe. Die gestrige Besprechung der vier Gläubigermächte Frankreich, Belgien, Italien und Japan ist abends unter Hinzuziehung der Minister Curtius und Silberding fortgesetzt worden.

In alliierten Kreisen der Konferenz wird bereits eingehend von neuen finanziellen Forderungen gesprochen, die jetzt an Deutschland gestellt werden sollen. Man scheint die übliche Taktik eingeschlagen zu haben, kurz vor dem Schluss der Konferenz einen Druck auf Deutschland auszuüben, um grundlegende finanzielle Zugeständnisse im Ausbau des Youngplans zu erreichen, mit der für eine derartige Taktik üblichen Begründung, Deutschland müsse im Interesse der Einigkeit und Solidarität zur Rettung der Konferenz sich zu einem Entgegenkommen bereitfinden.

In welcher Richtung diese neuen finanziellen Forderungen an Deutschland liegen, ist zur Zeit noch nicht endgültig festzustellen; jedoch besteht der bestimmte Eindruck, daß jedenfalls über die ursprüngliche deutsche Forderung, in die Verteilung des Betrags von ca. 800 Millionen Mark, der sich aus dem Übergang vom Dawesplan zum Youngplan ergibt, einbezogen zu werden, einfach hinweggegangen worden ist. Die vier Gläubigermächte haben, wie bekannt, bereits vor einiger Zeit England diesen Betrag angeboten und damit eine deutsche Beteiligung ausgeschlossen. Ebenso scheint, daß der Verzicht der deutschen Regierung an dem Ueberschuß von 12½ Millionen Pfund, aus dem bereits liquidierter deutscher Eigentum in England, als selbstverständlich angenommen wird.

Die neuen finanziellen Forderungen an Deutschland dürften in der Richtung einer deutschen Beteiligung an der Mobilisierung des ungeschäftigten Teils der Jahreszahlungen sowie an der Beteiligung an dem bei der Internationalen Bank zu

Die Besprechungen zwischen den einzelnen Gruppen sind sofort ausgenommen worden. Im Anschluß an die Sechsmächtekonferenz fand eine Zusammenkunft zwischen den Führern der Abordnung von Frankreich, Belgien und Italien mit dem englischen Schatzkanzler Snowden statt, die ungefähr eine halbe Stunde dauerte.

Snowdens parlamentarischer Sekretär, Hedgson, teilte mit, daß nach englischer Auffassung eine Vertagung der Konferenz nicht mehr in Erwägung gezogen werde. Entweder gelange man in den nächsten Tagen zu einer grundsätzlichen Einigung oder zu einem völligen Abbruch. Anschließend an die Besprechung fand eine zweite Besprechung zwischen Frankreich, Italien und Belgien statt.

Das französische Oberkommando zur Räumungsfrage

Am Frankfurt a. M., 23. Aug. Aus französischen Militärkreisen wird mitgeteilt, daß das französische Oberkommando ein Gutachten über die Durchführung der Räumung abgegeben habe. In diesem Gutachten wird ausgeführt, daß die Durchführung der Räumung in diesem Jahr aus militärisch-technischen Gründen ausgeschlossen sei. Es wäre lediglich möglich, ein Truppenkontingent von höchstens 20 000 Mann bis zum Eintritt des Winters zurückzuführen. Selbst wenn die Vorbereitungen für den Abtransport weiterer Truppen im Winter energisch betrieben würde, so würden vier bis sechs Monate vergehen, ehe man an eine ordnungsmäßige Zurücknahme denken könne. Die Hauptschwierigkeiten lägen darin, daß das gesamte Heeresmaterial bis zum Abtransport der ganzen Armee im besetzten Gebiet bleiben müsse.

Noch keine Räumungsanweisungen für die englischen Besatzungstruppen.

Der Timeskorrespondent in Frankfurt a. M. führt von amtlicher Seite, daß die deutschen Berichte, nach denen das englische Hauptquartier der Rheinarmee Anweisungen der englischen Regierung für eine baldige Zurückführung der Truppen erhalten haben soll, nicht den Tatsachen entsprechen. Bisher sind solche Anweisungen im britischen Hauptquartier in Wiesbaden nicht eingegangen.

hinterlegenden Fonds liegen. Die Hinzuziehung des deutschen Wirtschafts- und des Finanzministers zu den finanziellen Verhandlungen der vier Gläubigermächte ist jedenfalls ein deutlicher Beweis, daß gegenwärtig Bemühungen im Gange sind, in den finanziellen Fragen Deutschlands Zustimmung zu wesentlichen neuen finanziellen Lasten zu erzielen.

Praktisch will man auf diese Weise die Klärung der politischen Fragen, vor allem die Räumung des Rheinlandes, somit durch neue finanzielle Opfer Deutschlands erkämpfen. Es muß auf das entschiedenste erwartet werden, daß in den gesamten finanziellen Fragen die deutsche Regierung an ihrem bisherigen Standpunkt festhält und nicht nur die oben erwähnten Forderungen aufrecht erhält, sondern auch jede Art neuer finanzieller Lasten auf das entschiedenste ablehnt.

Die Forderungen Frankreichs, daß Deutschland die finanzielle Befriedigung der englischen Wünsche übernehmen soll, hat bei dem größten Teil der Berliner Blätter Empörung ausgelöst. Es wird an die deutsche Delegation die Forderung gestellt, gegenüber diesem neuen Erpressungsver such fest zu bleiben.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ schreiben über die Konferenz in Haag u. a.: „Noch nie ist Deutschland in dem Maße Gegenstand der Politik der anderen gewesen, wie auf dieser Konferenz in Haag, die unsere Regierung so schnellst herbeigewünscht hatte. Was in Locarno begann, ist im Begriff, zwischen zwei Mühlsteinen zu geraten, zwischen dem weltwirtschaftlichen Interesse Englands und dem weltkapitalistischen Interesse Frankreichs. Ob es vor dem Schicksal des Bernabienwerdens bewahrt bleibt, dazu können die deutschen Vertreter der Locarnopolitik kaum noch etwas tun. Die Schlacht in Haag ist von der deutschen Politik bereits in Paris verloren worden. Die Frage ist jetzt nur noch, ob ein leidlich geordneter Rückzug möglich oder ob es auch dazu nicht schon zu spät ist.“

Nervöse Stimmung in Berlin.

Ueber die Stimmung in Berliner politischen Kreisen schreibt die „DZ“ unter der Überschrift: „Nervosität in Berlin“: Die ungünstigen Nachrichten aus dem Haag haben auch in den Berliner politischen Kreisen alarmierend und stark beunruhigend gewirkt. Donnerstag mittag kursierten Gerüchte über Rücktrittsabsichten des Reichsfinanzministers

Tages-Spiegel

Im Haag versucht man in letzter Stunde einen Druck auf die deutsche Delegation auszuüben und neue finanzielle Zugeständnisse über den Rahmen des Youngplans hinaus zu erpressen.

In Berlin herrscht eine nervöse Stimmung. Neue Lasten dürften von keiner Partei angenommen werden, eine Regierungskrise ist nach dem zu erwartenden Ausgang der Konferenz wohl unvermeidlich.

Mit einer Rheinandrängung ist in diesem Jahr nicht mehr zu rechnen, nachdem nun auch in England Bedenken gegen einen Räumungsbeginn im September laut werden.

Der Sozialpolitische Ausschuss schloß gestern seine allgemeine Aussprache über die Reform des Arbeitslosenversicherungsgesetzes ab.

Der Schnellzug Prag-Triest fuhr bei Bad Gastein in einen Personenzug. Es werden vier Tote und 16 Schwerverletzte gemeldet.

„Graf Zeppelin“ hat heute früh seine Weltfahrt mit dem Ziel Los Angeles an der pazifischen Küste Amerikas fortgesetzt.

Silberding, dessen Verantwortlichkeit an der katastrophalen Aufspaltung der finanziellen Schwierigkeiten heute so wenig bestritten werden kann, wie je. Wie weit bei einem Fehlschlag der Haager Konferenz sofortige innerpolitische Beteiligungen erwachsen, hängt namentlich vom Zentrum ab, das vorläufig eine sehr undurchsichtige Haltung einnimmt. In unterrichteten Kreisen rechnet man durchaus mit einer Kabinetskrise für die nächste Zeit. Der Zusammentritt des Reichstages mit dem bei normalem Verlauf der Haager Verhandlungen erst für Ende September gerechnet wurde, ist bei einem Abbruch der Haager Konferenz schon für Anfang oder Mitte September zu erwarten.

Fortsetzung der Zeppelin-Weltfahrt

„Graf Zeppelin“ zur Fahrt nach Los Angeles aufgestiegen.

Am Newyork, 23. Aug. (Eigener Drahtber.) Wie aus Tokio gemeldet wird, ist „Graf Zeppelin“ Freitag früh kurz nach 7 Uhr mitteleuropäischer Zeit zum Flug über den Stillen Ozean aufgestiegen.

Kurz zuvor besagte ein Funkpruch aus Kasumigaura: Graf Zeppelin, der seit Donnerstagabend Japan. Zeit fahrtbereits ist, wird vorläufig noch durch böige, sich vor der Halle kreuzende Regenwinde an der Ausfahrt aus der Halle gehindert. Der Aufstieg wird voraussichtlich am heutigen Freitagabend japanischer Zeit (etwa um die Mittagsstunde (M.E.Z.)) zur Fahrt über den Stillen Ozean erfolgen. In Nord befinden sich 19 Fahrgäste. Die Wartezeit ist für alle Beteiligten eine große Geduldsprobe.

Die Kavarie des Luftschiffs.

Der Luftschiffbau Zeppelin erhielt von Tokio eine Mitteilung, aus der hervorgeht, daß außer dem Strebenbruch an der hinteren Motorengondel auch die Führergondel beschädigt worden war. Wie man in Fachkreisen annimmt, sind die Beschädigungen darauf zurückzuführen, daß die Japaner mit der Handhabung der Luftkassen sowie des Ausfahrwagens, auf dem die hintere Gondel ausgefahren wird, nicht richtig vertraut sind.

Eisenbahnkatastrophe in Oesterreich

Am Wien, 23. Aug. Eine Wiener Korrespondenz meldet aus Wien: Am Donnerstag mittag 12 Uhr ist der Schnellzug Berlin-Triest D. 115 bei Loharn bei Bad Gastein mit dem aus Villach kommenden Personenzug 716 zusammengestoßen. Die Gewalt des Zusammenstoßes war furchtbar. Mehrere Waggons sind zertrümmert, drei Waggons ineinandergeschachtelt. Aus den Trümmern hörte man furchtbares Wehklagen und Wimmern. Es wurden 4 Tote, 16 Schwerverletzte und viele Leichtverletzte geborgen. Die Toten und Verletzten sind mit einem rasch herbeigeeilten Hilfszug mit Ärzten abtransportiert worden.

Bei dem verunglückten Schnellzug handelt es sich um den Zug D. 115 Berlin-München-Triest. Das Unglück erfolgte zwischen Loharn und Schwarzach-St. Veit. Das Unglück ist nach den bisherigen Feststellungen auf eine Fehlabfertigung des Personenzuges 716 zurückzuführen. Die Namen der Toten sind: Rechtsanwalt Dr. Otto Wolf aus Berlin-Charlottenburg, Gustav Kade aus Aue im Erzgebirge, Frau Ida Wagner aus Aulzig an der Elbe und die Wiener Frauenärztin Dr. Bianca Dienefeld.

Die Reparationsforderungen der kleinen Mächte

Die Unverfrorenheit — um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen — mit der die Balkanstaaten, in erster Linie Südslawien, Rumänien und Griechenland, seit geraumer Zeit gegen den Youngplan Sturm laufen, weil sie in ihm eine „Schmälerung wohlverworbener Rechte“ erblicken wollen, beginnt allmählich groteske Formen anzunehmen. Rumänien, Südslawien und Griechenland haben gegen den Youngplan Protest eingelegt; sie verlangen von Deutschland nicht nur die restlose Bezahlung ihrer Kriegsschulden an England-Amerika, sondern darüber hinaus Zahlungen, die ihnen gestatten sollen, ihre bisherige „Balkanwirtschaft“ sorgenlos und unbekümmert weiter zu führen. Auf Kosten des Deutschen von Heute, von Morgen und Uebermorgen.

Gewiß! Tribute zu fordern war von jeher Recht und Gepflogenheit des Siegers, nur liegen die Dinge bei dem südöstlichen Dreigestirn in dieser Hinsicht doch etwas anders. Durch den Nord von Serajewo entsetzte Südslawien den Weltkrieg. Wenn es heute in ellenlangen Denkschriften und Tabellen den Nachweis zu führen versucht, daß es prozentual die schwersten Verluste in diesem Kriege erlitten hat, so hätte es sich das vor der Ermordung des Erzherzogs überlegen müssen. Für diese blutigen Verluste ist es im übrigen reichlich territorial entschädigt worden, auch die materiellen Verluste hätten mit den bisherigen deutschen Zahlungen längt doppelt und dreifach abgedeckt sein können, wenn davon nicht jahrein jahraus 60 Prozent für Ausrüstung der serbischen Armee verwandt würden und der Rest nicht zum größten Teil in die Kasse der ehemaligen „Radikalen Partei“ und anderer Staatsfunktionäre geflossen wäre. Im übrigen hat der Bauer der Kriegszone seine Behnhäuser schon längt aus eigener Kraft wieder aufgebaut, der Viehbestand sich selbst ergänzt. Wenn das völlig verschuldete und über Gebühr groß „aufgezogene“ Südslawien durchaus Gelder benötigt, so mag es sich diese durch Anleihen beschaffen. Deutschland hat nicht die geringste Veranlassung, mit seinen Spargroschen ein System am Ruder zu erhalten, das sich nur auf die Armeestütze, eine Armee, deren Hauptaufgabe darin besteht, dereinst im Auftrage Frankreichs den deutsch-österreichischen Anschluß zu verhindern.

Nicht viel anders liegen die Dinge in Rumänien. Dieses Land war vertraglich verpflichtet, im Falle eines Krieges auf deutscher Seite zu stehen. Es entzog sich diesen Bündnisverpflichtungen, Deutschland war aus Selbsterhaltungstrieb gezwungen, gegen den Verräter vorzugehen. Und zwar geschah das mit einer solchen Schnelligkeit, daß die verfolgenden deutschen Truppen beim besten Willen keine Zeit und Gelegenheit fanden, Kriegsschäden anzurichten. Das besorgten bereits die Engländer, die zum höheren Ruhme von Shell und Standard Oil die Petroleumquellen so gründlich zerstörten, daß die deutschen Ingenieure monatelang zu tun hatten, um diese Schäden noch im Kriege zu reparieren. Warum Deutschland für diesen englischen Vandalismus jetzt Hunderte von Millionen Mark bezahlen

soil, leuchtet nicht recht ein. Auch Rumänien wird sich mit dem Troste, ans Ziel seiner nationalen territorialen Wünsche gelangt zu sein, abfinden und sich im übrigen fehlende Gelder durch ehrliche, eigene Arbeit verdienen müssen. Rumänische Reparationsstandale zählen nach Dutzenden, Deutschland kann sich leider den Luxus nicht leisten, die rumänische Korruption in alle Ewigkeit zu finanzieren. Auch die deutsch-rumänische Rechnung ist de facto und de jure beglichen.

Das gleiche trifft gegenüber Griechenland zu. Deutschland hat an Griechenland nicht den Krieg erklärt, im Gegenteil zu seinem eigenen Schaden nichts unversucht gelassen, dieses Land vom Kriege fern zu halten. Trotz aller militärischen Notwendigkeiten unterließ Deutschland mit Rücksicht auf Griechenland die Besetzung von Saloniki, von wo der Marschall Franchet d'Espèray später seinen Siegeszug durch die bulgarische Front antrat. Venizelos ist es gewesen, der Konstantin um Thron und Reich gebracht und Griechenland in den Krieg gegen Deutschland getrieben hat — heute spielt eben dieses Griechenland im Klagekonzert der Balkanvölker die erste Flöte!

Warum? Es hat den erstrebten Gebietszuwachs erreicht, ist von Deutschland mit Bar- und Sachlieferungen überreichlich bedacht worden, außerdem muß Deutschland in den nächsten 60 Jahren an Griechenland noch weitere 508 Millionen Goldmark zahlen. Eine halbe Milliarde Goldmark als Geschenk für ein Land, das nie ein deutscher Soldat im Kriege betreten hat? Warum das Beschlagen? — Durch den Youngplan soll das deutsche Milliardengeschenk an Griechenland um 10 — in Worten zehn — Millionen beschnitten werden, so daß etne Summe herankommt, die nicht ausreicht, um die griechischen Schulden an das anglo-amerikanische Kapital abzutragen. Wie gesagt, Schulden, die Griechenland auf eigene Rechnung und Gefahr im Kampf gegen die Mittelmächte gemacht hat. Mit dem erstrebten Gebietszuwachs allein will sich Hellas also nicht zufrieden geben. Deutschland soll, so heißt es in der Protestnote, die Politik in Paris abgegeben hat, weiter aufbringen: 870 Millionen für Pensionen und Kriegsbeschädigte, 798 Millionen für „Sachschäden“ zu Lande und weitere Millionen für torpedierte Handelschiffe, die der Entente als Truppentransporter dienten. Außerdem natürlich noch all das ersehen, was die Bulgaren sich wieder gut zu machen weigern.

Wenden die deutschen Zahlungen aus, so bricht das bis über die Ohren verschuldete Griechenland, das soeben erst wieder ein paar neue Kriegsschiffe gekauft hat, finanziell zusammen. Um diesen Zusammenbruch, der zugleich den Zusammenbruch des Systems Venizelos bedeutet, zu verhindern, setzt der Ministerpräsident auf der Reparationskonferenz im Verein mit Südslawien und Rumänien Himmel und Hölle in Bewegung, um die Annahme des Youngplans in seiner jetzigen Form zu verhindern.

Stresemann fordert provisorische Regelung der Zahlungen

Ueber den Verlauf der Sechsmächtebesprechung am Mittwoch weiß die „DZ“, daß die erste Rede Dr. Stresemanns, in der er das deutsche Ansuchen begründete, folgenden Wortlaut hatte: „In Paris sei von den ersten Sachverständigen der Welt anerkannt worden, daß Deutschland die Lasten des Dawesplans nicht tragen könne. Als Höchstmaß seiner Leistungsfähigkeit habe man die Zahlen des Youngplans aufgestellt. Wenn ein Gläubiger seinem Schuldner befähigt, daß er zu höheren Leistungen nicht in der Lage sei und ihn trotzdem zu diesen höheren Leistungen zwingt, so schädigt er seinen Kredit. Das treffe besonders bezwogen zu, weil die Pariser Sachverständigen mit größter Deutlichkeit darauf gedrungen hätten, den Youngplan am 1. September in Kraft zu setzen. Für die Verzögerung des Inkrafttretens und ihre Folgen für Schuldner und Gläubiger müsse jede Verantwortung abgelehnt werden. Die Haager Konferenz habe sich so entwickelt, daß eine solche Verzögerung tatsächlich kaum mehr zu vermeiden sei. Ebenjowenig sei eine Regelung der mit der Tributzfrage auf das engste zusammenhängenden politischen Probleme vor dem 1. September zu erwarten. Wenn nun der von den Sachverständigen vorgesehene Zeitpunkt durch die Schuld der Gläubiger, und nicht des Schuldners, nicht eingehalten werden könnte, dann müßten die Gläubiger auch die Konsequenzen tragen. Von Deutschland könne nicht verlangt werden, daß es mehr zahle, als die Pariser Sachverständigen von ihm gefordert hätten. Es müßte also mindestens eine Regelung für die Zeit bis zum wirklichen Inkrafttreten des Youngplanes gefunden werden, damit Deutschland ab 1. September im Höchstfalle die Youngannuität zu zahlen habe.“

Ueber die Stellungnahmen Briands und Snowden's hofft es, daß die beiden Redner den Vorschlag kühl und ablehnend aufgenommen hätten.

Europäische Währungseinheit?

Die im Youngplan vorgesehene Weltbank stellt einen Versuch der von Wallstreet geleiteten Weltfinanz vor, die bisher von ihr zwar praktisch, aber noch nicht formell ausgeübte Herrschaft über die einzelnen Finanz- und Wirtschaftssysteme der Erde nunmehr zu einem durch Paragrafen und Verträge unterbauten Rechtszustand zu machen. Kein Wunder, daß sich mehr oder weniger offen Widerspruch überall dort erhebt, wo man sich noch nicht so ohne weiteres mit der Vorherrschaft der Amerikaner abzufinden vermag. Briands plötzliche erblichste Nächstenliebe, der sein Plan eines geeinten Europas entsprang, dürfte diesem Boden entsprossen sein. Nicht mindere Beachtung als der Vorschlag des französischen Premiers verdienen, auch wenn sie nicht durch den Mund eines vom grellsten Lampenlicht der politischen Bühne beleuchteten Staatsmannes der Mitwelt kundgetan werden, die von verschiedenen Seiten zur Erörterung gestellten Projekte einer europäischen Währungseinheit,

Bemerkenswerte Ausführungen über eine solche Einrichtung veröffentlichte kürzlich der Direktor der Midlandbank, Darling, in der „Neuen Zürcher Zeitung“. Eine der wesentlichsten Grundlagen seines Vorschlags ist die Absicht, die geplante Einheitswährung vom Gold unabhängig zu machen. Der Zweck dieser Maßnahme ist unklar, er erachtet: mit der Unabhängigkeit vom Golde hofft Darling, wenn nicht eine vollständige Beseitigung, so doch wenigstens eine erhebliche Minderung des amerikanischen Einflusses zu erreichen. Er begründet seinen Vorschlag allerdings damit, daß der Brauch, die Währungen auf Gold zu stützen, zwei Hauptschwierigkeiten mit sich bringe: Einmal reiche für den üblichen Goldunterbau der Umlaufmittel mit 40 Proz. ihres Wertes der Goldbestand der Welt nicht aus, zum anderen seien an Stelle eines automatisch wirkenden Goldstandards die Verwaltungen der Zentralbanken getreten. Durch die Schaffung des auch von keiner anderen Währung abhängenden „Internationalen Pfundes“ glaubt Darling diese Uebelstände beseitigen zu können. Die „Internationalen Pfunde“ könnten sogar das Gold in seiner Eigenschaft als Währungsreserve der Staaten ersetzen.

Die Unfinnigkeit der Rheinlandbesetzung

In Newyork, 22. Aug. Das frühere amerikanische Mitglied der Rheinlandkommission, Pierrepont Noyes, hat in der „New York World“ u. a. folgendes ausgeführt: Die Besetzung ist in wirtschaftlicher Beziehung eine Last und in sozialer Beziehung eine Herausforderung. Die Statistik ergibt, daß die Rheinlandbesetzung einen großen Teil der Reparationseinkünfte verschlungen hat. Die Besetzung der alliierten Truppen am Rhein während der letzten Jahre war mehr ein Mittel zum Festsitzen als eine Deutschland zum Zahlen zwingende Maßnahme. Ich habe selbst diese Rheinlandbesetzung mitgemacht, aber bedauert, daß sie noch fortgesetzt wurde, lange, nachdem sie jede Berechtigung verloren hatte. In letzter Zeit erscheint sie lächerlich, und ich habe einen gewissen Anhalt, daß viele von den alliierten Beamten, die am Rhein leben, selbst ein wenig verlegen sind über die pompöse Wichtigkeit dieser kostspieligen und militärischen Wette. Wie wertvoll auch die Rheinlandkommission in den ersten Tagen gewesen sein mag, heute sind die zusammengeschürmten Bataillone nur eine nationale Beleidigung und eine Belastung der Einwohner. Ihre Zurückziehung wird eine Erlösung für alle Beteiligten sein. Ich habe noch die gleiche Empfindung, die ich im Jahre 1920 hatte, als ich sagte, daß die militärische Besetzung eine Fortdauer des Krieges bedeutet. Sie ist eine Herausforderung und eine Bedrohung und erzeugt selbst unter den besten Umständen Erbitterung in der friedlichen Bevölkerung.

Die Besetzung denkt nicht an Räumung.
In Frankfurt a. Main, 22. Aug. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind die Verträge zwischen der französischen Besetzung und den

im Zivildienst beschäftigten Angestellten und Arbeiter nicht, wie beabsichtigt, zum 1. Oktober gefündigt, sondern weiter verlängert worden, und zwar bei einem Teil der in Frage kommenden Personen zunächst bis zum 1. April 1930.

Wie der „Soir“ von gut unterrichteter Seite mitzuteilen weiß, hat die belgische Regierung es abgelehnt, belgische Truppen an Stelle der englischen Truppen in die dritte Zone zu legen.

Kleine politische Nachrichten

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung lag am 15. August ds. Js. um etwa 4000 über der Zahl am 31. Juli (710 000). Die Annahme liegt nahe, daß damit der günstigste Stand der Arbeitslosigkeit zum gleich frühen Zeitpunkt wie im Vorjahr bereits überschritten ist. Allerdings scheinen einzelne Aufstiegtendenzen, vor allem im Bergbau so kräftig und die Hauptarbeitszeit im Bau- und Baunebengewerbe bisher so kurz, daß man eine längere Widerstandsfähigkeit des Marktes voraussetzen möchte.

Zusammenstoß zwischen Stahlhelmen und Reichsbannerleuten. Zwischen Stahlhelmen und Reichsbannerleuten kam es in Buchholz zu einer Schlägerei, wobei zwei Stahlhelmer erheblich verletzt wurden. In Buchholz fand eine Stahlhelmsgründungsfeier statt, die mit einem Tanzkränzchen endete. Abends erschienen im Lokal mehrere Reichsbannerleute aus Buchholz. Sie wurden von dem Wirt aus dem Lokal gewiesen. Kurze Zeit darnach wurde ein Bierglas durch das geöffnete Fenster in das Innere der Gaststube geworfen, wodurch der Wirt im Gesicht getroffen und verletzt wurde. Vor dem Lokal kam es zu schweren Tätlichkeiten. Verletzt wurden 2 Stahlhelmer derart, daß sie sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

Frankreich hat Arbeitermangel. In der franz. Eisenindustrie werden unaufhörlich Klagen über den Mangel an gelernten und ungelerten Arbeitern laut. Allein in der nordfranzösischen Industrie fehlen 20 000 Arbeiter. Die Industriellen müssen bis nach Osteuropa gehen, um sich Arbeitskräfte in Serbien, Rumänien und Polen zu beschaffen.

Litauen beschwert sich beim Völkerbund. Von der litauischen Regierung ist ein Telegramm an den Völkerbund abgegangen, im Anschluß an die kürzlichen Zwischenfälle an der Demarkationslinie. Es wird darin erklärt: Litauische Polizisten sind am 15. August in der Nähe des Dorfes Aukatalinis von polnischen Grenzsoldaten beschossen worden. In derselben Zeit gaben in der Nähe von Dikna drei Zivilisten und drei polnische Soldaten verschiedene Schüsse auf einen litauischen Landwirt ab. Die Attentäter wurden von litauischen Soldaten hinter die litauisch-polnische Demarkationslinie zurückgetrieben. Gleichzeitig versuchten trotz des Verbotes der litauischen Grenzsoldaten drei Personen das litauische Gebiet an den genannten Orten zu betreten, wobei sie die Schiffe der litauischen Wache erwiderten.

Ein russischer Panzerzug beschießt Mandschuria. Wie aus Peking gemeldet wird, näherte sich ein russischer Panzerzug in langsamer Fahrt der Grenzstation Mandschuria bis auf einige 100 m und eröffnete aus seinen Feldgeschützen das Feuer gegen die chinesische Stellung. Infanterie und Maschinengewehrabteilungen stürmten aus dem Zug nach beiden Seiten aus und beschossen das Stationsgebäude und die Stadt. Die chinesische Artillerie erwiderte das Feuer und beschädigte den Panzerzug. Das Feuergefecht dauerte etwa 2 1/2 Stunden, wonach der russische Panzerzug sich zurückzog.

Autohilfe auf deutschen Landstraßen

Auf der Strecke Berlin-Weipzig ist erstmalig die sog. „Autohilfe“ eingeführt worden. In Abständen von 4 Kilometern sind Fernsprechautomaten aufgestellt, die unter Ausschaltung des Amtes sofort mit der nächsten Reparaturwerkstätte verbinden und mit denen erforderlichenfalls auch Sanitätsmannschaften herangeholt werden können. Für den Fall,



daß der bei einem Autounfall Verletzte zu sprengen unfähig ist, ist eine Kurbel angebracht, deren Drehen in der nächsten Rettungsstelle automatisch eine Alarmglocke in Tätigkeit treten läßt. Außerdem ist zur Rettung Verunglückter noch dadurch gesorgt, daß in den Gasthäusern an der Landstraße Verbandzeug und Medikamente deponiert werden. Es ist geplant, mit dieser Autohilfe nach und nach alle bedeutenderen Verkehrsstraßen des Deutschen Reiches zu versehen. Die neue Einrichtung dürfte zweifellos zur Erhöhung der Bequemlichkeit und Sicherheit des Autoverkehrs beitragen.

Aus aller Welt

Frankenmord im Vogtland.

In Germsgrün (Vogtland) ist die 55 Jahre alte verwitwete Anna Stoedel in einem Schuppen auf ihrem Grundstück ermordet aufgefunden worden. Aus den Blutspuren wurde festgestellt, daß die Frau im Schuppen erschlagen und dann unter Stroh versteckt worden ist. Die Leiche war furchtbar zugerichtet. Der Mörder scheint sich in der Umgegend aufzuhalten.

Gemäldebiefstahl in Leipzig.

In Leipzig wurde in eine Kunsthandlung in der Goethestraße von bisher unbekanntem Täter ein Einbruch verübt. Die Diebe entwendeten verschiedene Gemälde von Rubens, Feuerbach und Tischbein sowie Kunstgegenstände im Gesamtwerte von etwa 47 000 M. Die geraubten Gegenstände, unter denen sich auch eine kostbare vergoldete Spielbox befindet, dürften in Fach- oder Liebhaberkreisen umgesehen werden.

Fischpest in der Saale.

Wie aus Halle berichtet wird, setzte ein Massensterben der Fische in der Saale ein. Mehrere Hunderttausend Fischleichen trieben stromabwärts und blieben in ungeheuren Mengen an den Ufern der Saale fischhoch liegen. Zehntausende von Zentnern säumten die Saaleufer. Badende, wundernde und Wasserportler mußten fluchtartig das verpestete Wasser verlassen. Die holländischen Fischer erklärten, daß sie ein solches Fischsterben noch nie erlebt haben. Der gesamte Fischbestand ist nicht nur auf Jahrzehnte geschädigt, sondern völlig vernichtet. Die sofort aufgenommenen Untersuchungen haben über den Ursprung der Katastrophe noch nichts Positives ergeben. Dem ganzen Landstrich droht große Gefahr.

Ein Bubenstreich in der Bineburger Heide.

Aus Bineburg wird berichtet: Am Sonntag morgen gegen 4 Uhr explodierte bei dem Hamburger Erholungsheim Wiesenbusch bei Hausstedt ein Feuerwerkskörper mit explosionsartigem Knall. In kurzem Abstand folgten mehrere kanonenartige Schläge. Im gleichen Augenblick war das große Heim von einem dicken, schwarzblauen Pulverdampf erfüllt. Das Heim war am Wochenende mit etwa 80 Personen belegt. Rings um das Haus, das inmitten der Heide liegt, waren Sprengkörper gelegt. Im ganzen wurden etwa 6 Explosionen gehört. Beobachtet wurden zwei Männer, die unmittelbar nach den Explosionen fluchtartig dem Walde zurebten. Die Kriminalpolizei aus Harburg war gegen sieben Uhr zur Stelle und nahm sofort die Ermittlungen auf. Es wurden noch einige Sprengkörper gefunden, kleine würfelförmige Packungen von etwa 3 cm. Kantenlänge, dicht mit

Bindsaden umwickelt. Aus einer Seite sah der Bändstift hervor. Vor dem Eingang des Gebäudes muß eine ganze Packung solcher Sprengkörper niedergelegt worden sein.

Ein Scheckschwindel aufgedeckt.

Die Berliner Kriminalpolizei hat dunkle Scheckgeschäfte aufgedeckt, die die Aufmerksamkeit der Ueberwachungsabteilung der Deutschen Bank erregt hatten. Auf Grund der Ermittlungen eines Privatdetektivs wurde der Bankier Theodor Radtke aus Steglitz, der Vorstand und Aktionär der Berliner Kreditbank AG. ist, festgenommen. Sogenannte Bank auf Bankchecks, die Radtke als einzig Unterzeichnungsberechtigter auf das New Yorker Haus Ladenburg-Thalman u. Co. ausgestellt hatte, waren in Umlauf gebracht worden. Alle Checks waren vorbatiert. Zunächst glaubte man, daß es sich um Fälschungen handelte, doch stellte der Detektiv fest, daß die Formulare echt waren. Man forschte nun nach den Vertreibern und verhaftete zwei Agenten, deren sich Radtke bedient hatte. Sie suchten Geldgeber, die für die Checks Bargeld hergeben sollten. Die Ertrappten hatten mehrere auf Dollar ausgestellte Checks bei sich, die in deutschem Gelde rund 80 000 M. ausmachten. Wie weitere Ermittlungen ergaben, hat Radtke nicht nur auf den Namen der obengenannten amerikanischen Firma Schecks ausgestellt, sondern auch auf die Garantie-Trust New York.



Tageswanderung

am 25. August 1929 nach
Engelskleele — Wildbad.
Abgang 6 Uhr morgens vom
Georgenäum. Marschzeit ca
8 Stunden. Vesper mitneh-
men. Gäste willkommen.

Führer: F r e y.

Schöne
Salatgurken,
Rothkraut,
Weißkraut,
Wirsing,
gelbe Rüben,
rote Rüben,
Tomaten
empfiehlt billigt
Philipp Mast.

Losenträger

für
Herren und Knaben
Beste Qualitäten

W. Schäberle

Goldtrauben

1 Pfund 40 Pfg.

Tomaten

1 Pfund 23 Pfg.
10 Pfd. 2 Mk.

Gaishirtle

zum Einmachen
1 Pfund 25 Pfg.

Zweischgen

1 Pfund 20 Pfg.

Meyer

Mirabellen

1 Pfund 35 Pfg.
sowie

alles übr. Obst

empfiehlt

Wurster

am Markt.

Rasiermesser

wesden haarscharf ab-
gezogen bei

Friseur Obermatt.

Ubenarius-

Carbolineum

Carl Serva

Feenprecher 120

**ENDLICH VOLLE SCHONUNG
FÜR IHRE WÄSCHE-FÜR IHRE HÄNDE**



SIE brauchen nicht länger zu sorgen,
dass Ihre schöne Wäsche zerstört wird!
Nehmen Sie Suma, das wundervolle neue
Waschmittel!

Suma enthält keine schädlichen Chemika-
lien. Es ist mild und schont alle Gewebe
und Farben. Das merken Sie schon an
Ihren Händen; sie bleiben weich und
weiss.

Suma enthält sehr viel beste Seife. Des-
halb reinigt es so mühelos und so schonend.
Die schädlichen Bleichmittel geben der
Wäsche einen trügerischen weissen
Schein—Suma macht sie wahrhaft weiss.
Farbiges und Wollenes bleibt wie neu.

Suma ist auch unendlich
ausgiebig—1 Paket gibt,
je nach Wasserhärte, 3
bis 4 Bimer prächtige
Lauge.

45 Pfg.
pro
Paket

SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

Ämtliche Bekanntmachungen. Eröffnung d. Landwirtschaftsschule.

Die Landwirtschaftsschule in Calw wird in diesem Jahr am 4. November eröffnet. Die Anmeldung zur Aufnahme hat bis spätestens 15. Oktober bei Landwirtschaftslehrer Pfetsch in Calw zu geschehen. Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäusern usw. erteilt auf Verlangen der Schulvorstand. Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung der Zentralkasse für die Landwirtschaft vom 12. August 1929 im Staatsanzeiger für Württemberg vom 20. August Nr. 194 verwiesen, der bei den (Stadt-)Schultheßenämtern eingesehen werden kann.

Calw, den 21. August 1929.
Oberamt: Nagel, Regierungsrat A. B.

Wildberg

Am Sonntag, den 25. August
11 Uhr und 2 Uhr
findet das

Jahres-Fest vom Haus Saron

in Wildberg statt.

Nebner: Fabrikant Blank, Calw u. a.
Musik- und Gesangs-Vorträge
Jedermann herzlich eingeladen
Städt. Vereinigung für Evangelisation
und Gemeinschaftspflege, Stuttgart.

Herzliche Einladung

Jugendbund-Fest

am Sonntag, 25. August, mittags 2 Uhr
Thema:

Der Glaubens-Kampf und Sieg
Bei günstiger Witterung im Wald
andernfalls im Gemeinschafts-Saal.
Jugendbund Breitenberg-Oberkollwangen

LUGER

Hochfeiner
haltbarer
Räse

frisch
eingetroffen.

Wir empfehlen
besonders

**Genzi-
Emmentaler**
ohne Rinde
6 teil. 95 Pfg.
Kart.

der hervorragende
Genzi-Dessert
Kart. 28 Pfg.

Kraftspender
6 teil. 65 Pfg.
Kart.

**Feinkost-Räse
Bergfreund**
Kart. 28 Pfg.

Lilifator
8 teil. 1.20 Mk.
Kart.

**Ebelweiß-
Samenbert**

Allgäuer
Stangenkäse
großgelochter
vollfaktiger
Emmentaler
In. Qualität

5% Rabatt.

Frisch eingetroffen:

Süße

Trauben

Pfd. 40 Pfg.

Zwetschgen

Pfd. 20 Pfg.

schöne

Gaishirtle

zum Einbäcken
billig bei

Sigt

unterem Rathaus.

Äpfel

guterer für Speise-
und Kochzwecke
empfiehlt billigt

Philipp Mast.

Morgen Samstag
sind an der Krone zu
haben:

Essig- u. Salzgurken

100 St. 50-60 Pfg.

Zwetschgen u. Äpfel

Pfd. 15 Pfg.

bei 10 Pfd. 18 Pfg.

Birnen (Gaishirtle)

20 Pfg.

Trauben 40 Pfg.

Zwiebel bei 10 Pfd.

Mk. 1.-.

Bösch, Gärtlingen.

Salläpfel

hat laufend abzugeben.
Birkle, Hof Dicke.

Bad Liebenzell

Sonntag, 25. August 1929

nachmittags 1/4-6 Uhr

Grosses Militärkonzert

ausgeführt v. dem Musikkorps des II. (Schützen-)
Batt. Infanterie Regiment 13 Ludwigsburg.
Leitung: Obermusikmeister Ernst Krauß

Eintritt Mark 1.-

Abends 9 Uhr

Burg- Beleuchtung

(bengalische Beleuchtung und Beschießung)

Städt. Kurverwaltung

Überall wohnen Deine Kunden

Jeden jederzeit erreichen zu können - heißt das Feld beherrschen!

Das Triumph-Motorrad ist immer fahrbereit. Bequem, sicher und zuverlässig fahren Sie Ihrem Ziel entgegen.

Eine Maschine von der Präzision eines Uhrwerks - ein Titan an Widerstandskraft und Strapazierfähigkeit.

Triumph-Ratensystem macht jedem die Anschaffung möglich.

Verlangen Sie Prospekt über das außerordentlich bequeme Triumph-Ratensystem beim nächsten autorisierten Triumph-Händler oder direkt beim Werk.

Stauer- und Führerschulung

Tourer- und Sportmaschine 200 ccm

Modell K 6 und 8

Preis RM. 850.-

Tourer- und Sportmaschine 300 ccm

Modell K 10 und 11

Preis RM. 925.-



TRIUMPH

DAS MOTORRAD HÖCHSTER QUALITÄT
TRIUMPH WERKE NÜRNBERG

Vertreter

Karl Gehring, Ostelsheim.

Für die Verwaltung
Ihrer Niederlage in Calw
sucht leistungsfähige

Großbrauerei

geeignete, angesehene

Persönlichkeit.

Angebote unter S. M. Nr. 197 an das Calwer Tagblatt.

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Vom U'bootsfahrer zum Nationalsozialisten!

hierüber spricht am Sonntag, den
25. August, nachmittags 2 Uhr

im Saal in Neuweiler
Herr von Jagow.

Bürger, Bauern, Arbeiter der Stirne
und der Faust, hört Euch diesen Vor-
trag an!

Nationalsozialistische Deutsche
Arbeiterpartei, Gau Württemberg.

Kurort Hirsau

Heute Freitag, abends 8-10 Uhr

Kuranlagen-Konzert

mit Tanz

Die Kurverwaltung.

Nach einem Waldspaziergang stärken Sie sich
im bestens bekannten

Familiencafé Hahn
in Zavelstein

Dasselbst auch Ausschank verschiedener Liköre
und Weißbier

Achtung! Achtung!

Holzbron

Zu unserer am Sonntag, den 25. August
im Gasthaus zur „Krone“
ab 2 Uhr stattfindenden

Tanz-Unterhaltung
mit 20er-Feier

laden höflichst ein
Sazkapelle Hohenlofer Mehrere 20er!

Heimatspiele Pforzheim auf dem Wartberg.



Die vierhundert Pforzheimer

Beginn der diesjährigen
Spielzeit am Pfingstsonntag,
den 19. Mai. Die Vor-
stellungen sind jeden Sonn-
und Feiertag, nachmittags
1/2 Uhr, statt. Zur Auf-
führung gelang, abwechselnd:

Die 400 Pforzheimer
Schauspiel von D. Gschloß.

Der Räuber v. Zalamea
Schauspiel von Calderon de la Barca.

Die Spielleitung.

Die unentgeltliche Beratung Lungenkranker findet
in der Sprechstunde der

Luberkulösenfürsorgestelle

am Samstag, den 24. August 1929, nachmittags
2-1/2 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Witwe,
Bischhoffstraße, statt. Eingang durch das Hofstor rechts.

Masken- und Spezial-
Fahrräder
Motorräder
sowie in verschiedenen Preislagen
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
Koller, Althengstett

1 Fenster abzugeben 98x160
2 " " 97x140
3 " " 114x98
1 " " 80x80
2 " " 44x96

Fa. Hermann Schnauffer
Haarspangen
zum
Stochholz-
machen
J. Obermatt, Pfirsich
betriebl. Adlon, Telefon 204.

Sprengstoffe
Sprengkapseln
Zündschnüre
zum
Stochholz-
machen
Gerhard Paulus, Liebenzell,
Fernsprecher 15.